

Zum Tod von Otto (Quirin) Kaiser

Am 8. Juli 2022 starb Otto Kaiser, als Künstler weit über Hamburg hinaus bekannt unter dem Namen ›Otto Quirin‹. Er wurde 95 Jahre alt. Dem Alstertal war er über viele Jahre verbunden, durch seine Tätigkeiten als Lehrer am Gymnasium Oberalster und Leiter des Hansa-Kollegs sowie durch seinen Wohnsitz in Sasel.

Werdegang als Pädagoge

Nachrufe, alte Zeitungsausschnitte und Internetquellen geben spärlich Auskunft über Leben und Werk des Künstlers: Quirin wurde 1927 in Mönchengladbach geboren. Sein künstlerisches Talent zeigte sich früh. Schon mit 13 Jahren richteten ihm seine Eltern ein eigenes Atelier ein, wenn auch nur auf dem häuslichen Dachboden.¹

1947 legte Quirin das Abitur ab, anscheinend in Bremen. Er studierte dann Bildende Kunst, zuerst wohl in Bremen, dann in Düsseldorf und Hamburg, dort vor allem bei Ernst Wilhelm Nay. Er wurde auch als ›Kopfzeichner‹ ausgebildet. Dieser Kunstrichtung widmete er sich intensiv aber erst Jahrzehnte später.²

Bereits 1950 erhielt er den Förderpreis des Bremer Senats, vier Jahre später auch den Kunstpreis der Freien und Hansestadt Hamburg.³ 1956 konnte er schon auf mehr als 200 Ausstellungen im In- und Ausland zurückblicken.⁴

Quirin hatte auch Germanistik und Philosophie studiert und die Qualifikation für das höhere Lehramt erworben. Ab 1962 unterrichtete er Deutsch und Kunst am Gymnasium Oberalster in Sasel (GOA). Er wohnte nicht weit entfernt.

In dieser Zeit schaffte er es, mit den Schülern Ausstellungen über bekannte Maler zu organisieren. Sensationeller Höhepunkt war der Besuch Oskar Kokoschkas in der Schule. (Der Österreicher Kokoschka, geboren 1886, eine internationale Berühmtheit, hatte auch in Hamburg gemalt, beispielsweise den Ersten Bürgermeister Brauer porträtiert, allerdings nicht zum Gefallen des Politikers...⁵)

Während dieser beruflichen Phase gehörte Quirin zur Hamburger Kunstkommission (1962-1966)⁶. Diese Einrichtung besteht noch heute und befasst sich mit der Förderung von Kunst im öffentlichen Raum.

Von 1966 bis 1970 leitete er die deutsche Schule Valdivia de Chile in Santiago. Er lernte den Dichter Pablo Neruda kennen und Salvador Allende.⁷ Beide porträtierete er.⁸

1971 übernahm er die Leitung des Hansa-Kollegs⁹, einer Bildungseinrichtung, an der noch heute junge Erwachsene mit verschiedenen Berufsausbildungen das Abitur erwerben können. Damals befand sich die Schule mit angeschlossenerm Internat im Wellingsbütteler Herrenhaus. Quirin unterrichtete also wieder in der Nähe seines Saseler Wohnsitzes. Nach sieben Jahren ging er erneut in den Auslandsschuldienst und wurde Schulleiter der deutschen Schule in Barcelona.¹⁰ Dort unterhielt er auch ein Atelier.



Als Jugendlicher an der Ostfront

Was ich bisher über den beruflichen Werdegang Quirins geschrieben habe, klingt zwar nach einem außergewöhnlich abwechslungsreichen Lehrerleben mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Pädagogik und Führungsverantwortung, aber nicht nach existenziellen Gefahren. Die schwierigste, schlimmste Lebensphase hatte Quirin schon hinter sich, als er 18 Jahre alt wurde. Darüber hat er erst mit 90 Jahren öffentlich Auskunft gegeben.¹¹

Nach seinem Lebensbericht – mit eigener Hand in gut lesbarer Lehrerschrift geschrieben – wuchs Quirin in einer christlich orientierten Familie auf. Als die nationalsozialistische Diktatur installiert wurde, erlebte er zunehmend Bedrückungen. Er wollte sich dem Dienst in der Hitlerjugend entziehen, denn Vorgesetzte und »Kameraden« quälten ihn. So verprügelten sie ihn, als er lieber den Gottesdienst besuchte als den HJ-Dienst, der absichtlich auf den Sonntagvormittag gelegt worden war.

Auch in der Schule verhielt sich Quirin individualistisch und systemkritisch, ebenso beim Reichsarbeitsdienst im Moor bei Friesoythe. Ab 1942/43 begann seine militärische Ausbildung in Hamburg. Er wurde dann als Oberfähnrich (Offiziersanwärter) an der deutschen Ostfront eingesetzt, am Ladogasee westlich vom damaligen Leningrad. Von den dortigen Stellungen beschoss das deutsche Militär die russische Stadt. Quirin wurde verschüttet und musste drei Monate im Lazarett verbringen.

Im späten Herbst 1944 (das genaue Datum nennt er nicht) desertierte er zusammen mit einem Kameraden. Er nahm in Kauf, dass Deserteuren die Todesstrafe drohte. (Damals war er erst 17 Jahre alt!) Die beiden schlugen sich bis Dänemark durch, zu Fuß, auf Nachtmärschen von 20 bis 30 Kilometern Länge. (Leider hat Quirin nicht genau beschrieben, wie den beiden Jugendlichen das Überleben gelang – mitten im tiefsten Winter und nur mit ihrer militärischen Ausrüstung. Unklar bleibt auch, warum und wie sie nach Dänemark kamen, offenbar doch über deutsches Gebiet.)

Von Dänemark aus, wo sie erstmals Zivilkleidung erhielten, gingen die Jungen nach Deutschland. Noch einmal in höchster Todesgefahr durchschwammen sie den Nord-Ostsee-Kanal. Am 8. Mai 1945, dem Tag der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reiches, hielten sie sich in Meldorf auf. Hinter ihnen lagen »2 Wochen fast ohne Essen, vorwiegend Wasser aus der hohlen Hand.«

Nach der Überprüfung durch die britische Besatzungsmacht arbeiteten beide als Landarbeiter in Niedersachsen bei Rotenburg. Kaiser lernte alle traditionellen landwirtschaftlichen Arbeiten (mit Pferden!) und Plattdeutsch.

Während der Vorbereitung auf das Abitur (1947) musste er sich mit seinen Mitschülern einen Film über Auschwitz ansehen. »Seine Wirkung war vernichtend. Als einziger Überlebender meiner alten Schulklasse war ich in einer Gruppe von kaputten Soldaten, mit und ohne Bein, mit und ohne Arm, zerquetschte Gliedmaßen und Körper, zwei mit Ritterkreuz. Es fiel schwer, noch ein Deutscher sein zu sollen.«

Künstler der lyrischen Abstraktion

Wahrscheinlich hat Quirin immer neben seinem Schuldienst gemalt. Intensiver konnte er sich der Kunst nach seiner Pensionierung widmen. Zeitweilig unterhielt er ein Atelier am Saseler Bogen.

Quirin gilt als einer der wichtigsten deutschen Maler der lyrischen Abstraktion. Diese Kunstrichtung entstand Ende der 40er-Jahre. Wichtigster

Vertreter war Quirins Lehrer E. W. Nay. Quirins Werke, meist großformatig, zeigen oft kleine eingestreuete, gegenständliche ›Zitate‹ auf leuchtend rotem oder blauem Grund. Kleinere Formate versieht Quirin gern mit Tauben–Friedenstauben? (Solche kleinformatigen Werke verkaufte manchmal die Kunsthandlung Stoob am Frahmredder, die wohl leider 2023 schließen wird.)

Ein bedeutender Auftrag für Quirin war offenbar ein riesiges Triptychon für die Firmenzentrale der Mercedes Benz Group AG in Stuttgart.¹² Meine Nachfrage bei Mercedes Benz ergab allerdings, dass dort niemand etwas davon wusste, auch nicht die Leiterin vom ›Art department‹.¹³

Im hohen Alter widmete sich Quirin der Zeichnung, wie zuletzt während seines Studiums. Er lieferte die Darstellungen für das Buch ›Hamburger Jüdische Portraits‹. Ein zweites Buch sammelt seine 128 Zeichnungen von Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus.¹⁴ Alle Portraits hat er handschriftlich mit Namen versehen und mit Stichworten zu ihren Lebensläufen. Zu den Porträtierten gehören allgemein Bekannte wie Dietrich Bonhoeffer oder Claus Schenk von Stauffenberg, aber auch Elise Hampel, Vorbild für eine der beiden Hauptpersonen im Roman ›Jeder stirbt für sich allein‹ von Hans Fallada.

Auch das Gesicht des Hamburgers Helmuth Günther Hübener hat Quirin gezeichnet. Der Verwaltungslehrling, geboren 1925, wurde 1942 in Berlin-Plötzensee¹⁵ mit dem Fallbeil hingerichtet, weil er ›Feindsender‹ abgehört und Flugschriften gegen den Krieg verteilt hatte.¹⁶ An Hübener erinnert heute der Name eines Saals für die Verwaltungsschule im Zentrum für Aus- und Fortbildung der Freien und Hansestadt Hamburg,¹⁷ außerdem die Stadtteilschule Helmut-Hübener am Benzenbergweg in Barmbek.

Otto Quirin, damals für mich ›Herr Kaiser‹, war mein Kunstlehrer. Er hat mich richtigerweise davon abgehalten, Kunst zu studieren. Ich könnte wohl als Illustratorin Erfolg haben, aber niemals als Künstlerin, warnte er mich. Quirin als wirklicher Künstler wusste, wovon er sprach...

Und noch eine persönliche Anmerkung: Im Sommer 2022 veröffentlichte das Gymnasium Oberalster zum 75-jährigen Jubiläum eine Festschrift.¹⁸ Darin kamen prominente ehemalige Schüler zu Wort. An Dr. Henning Voscherau, einst Hamburger Erster Bürgermeister, wurde in mehreren Beiträgen erinnert. Auch über ehemalige Lehrkräfte war einiges zu lesen. Die Auswahl erschien mir zufällig. Vor allem fehlte Otto Quirin Kaiser.

Anmerkungen

- 1 Vgl. *Christine Laub*, in: *Markt* vom 06.08.2022. *Dass das Atelier auf dem Dachboden lag, entnahm ich dem Zeitungsausschnitt, der in Endnote 2 genannt wird.*
- 2 Vgl. *Maika Bruhns, Ina Lorenz, Otto Quirin: Menschen im Widerstand gegen das NS-Regime, Frankfurt 2016, S. 9*
- 3 Vgl. o. Verf., o. Dat. (wohl 1988): *Ausstellung von Otto Quirin Kaiser, wohl im »Markt«*
- 4 Vgl. *EN 2, S. 190*
- 5 *Brauers Vorgänger Bürgermeister Carl Friedrich Petersen war 1891 sogar empört über das Porträt, das Max Liebermann von ihm gemalt hatte.*
- 6 Vgl. *EN 2, S. 190*
- 7 Vgl. *EN 1*
- 8 Vgl. *EN 3*
- 9 Vgl. www.hansakolleg.de
- 10 Vgl. www.hansakolleg.de
- 11 *Ich danke Herrn RA Dr. Günther Engler für die Überlassung des Dokumentes. Es handelt sich um einen Brief aus den »letzten Jahrestagen 2017«. Der Text liegt handschriftlich-eigenhändig vor und in einer maschinenschriftlichen Abschrift mit Anmerkungen Quirins. Bei einer Veranstaltung der Kirchengemeinde Wellingsbüttel 2018 trug ein Schüler des GOA den Text vor.*
- 12 *Zeitungsausschnitt, wahrscheinlich aus dem »Markt«, nach der handschriftlichen Anmerkung wohl von 1988, überlassen von Herrn RA Dr. Günther Engler*
- 13 Vgl. *E-Mail von Susanne Bronner, IL/MA Art Department Mercedes Benz Group AG vom 5. Februar 2023*
- 14 Vgl. *EN 2*
- 15 Vgl. *Wikipedia: »Helmut Hübener«, abgerufen am 09.01.2023*
- 16 Vgl. *EN 2, S. 19 f.*
- 17 *Bis zur Schließung der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung mit dem Standort in Eimsbüttel trug dort die große Aula den Namen Hübeners.*
- 18 *Gymnasium Oberalster. Festschrift und Chronik zum 75-jährigen Bestehen, 1. Aufl. 2022*

